

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktion: Riesaer Tageblatt Riesa,
Gedruckt Nr. 22.

Buchdruckerei: Leipzig 11200,
Gedruckt Riesa Nr. 22.

für die Amtshauptmannschaft Großenhain, das Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 46.

Donnerstag, 26. Februar 1920, abends.

73. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabenzahlung, monatlich 2.— Mark ohne Zustellgebühr, bei Abholung am Postkassen monatlich 2.10 Mark ohne Postgebühr. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für 50% Aufschlag. Nachmehrungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. pro Zeile. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber im Betrieb des Druckes, der Verleihung oder der Veröffentlichungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Rücklieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Butter und Auslandsmargarine betr.

1. Abschnitt 6., gültig vom 1.—7. III., darf nur mit einem Viertel Stückchen Butter beliefert werden.
2. Die Verbrauchsberichtslisten erhalten gleichzeitig noch 50 gr Auslandsmargarine zum Preise von 1.10 M. als Sonderverteilung.
3. Die Selbstversorger erhalten ebenfalls als Sonderverteilung 50 gr Auslandsmargarine aus Abschnitt 11 der Bausatzkartei. Der Abschnitt ist bleicher unter Angabe der Zahl mit einzufüllen.

Großenhain, am 24. Februar 1920.

181 i. IV. Der Kommunalverband.

Grießkartenausgabe.

Die Ausgabe der Grießkarten für
a) Schwangere vom Anfang des 7. Schwangerschaftsmonates an,
b) stillende Mütter bzw. Wöchnerinnen
erfolgt nach Vorlegung entsprechender Bescheinigung der Hebammme bzw. des Arztes
Freitag, den 27. Februar 1920, nachmittags 2—4 Uhr
im Rathaus, Lebensmittelzentrale, Rimmer Nr. 13.
Die bisher gültigen Auswurfsarten sind bei der Entnahme der neuen Grießkarten unbedingt mitzubringen. Bei späterer Abholung sind 50 Pf. Gebühren für besondere Abfertigung zu entrichten.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Februar 1920. Lte.

Viehzählung in Gröba.

Am 1. März 1920 findet in Gröba eine Viehzählung statt, die sich auf Rinder, Schafe, Ziegen und Schweine erstreckt.
Die Viehhälter werden angewiesen, den zum Zwecke der Zählung bei ihnen erscheinenden Personen jede auf ihren Viehbestand bezgl. Auskunft zu ertheilen und ihnen den Zutritt zu den Ställen zu gestatten, da sie sich andernfalls strafbar machen würden.

Gröba (Elbe), am 24. Februar 1920. Der Gemeindevorstand.

Örtliches und Sächsisches.

Riesa, den 20. Februar 1920.

* Einbruchsdiebstahl. In der vergangenen Nacht sind aus mehreren Kellern des Grundstücks Matzstraße 2, hier, mittels Einbruch geöffnet worden: 5 Fl. Vanquitt, 2 Fl. Stielbäcker, 1 Fl. oldt. Braumüller, 12 Fl. Rognat, 8 Fl. Rumm, 1 Fl. „Unter Nette“, 8 bis 9 Blechbüchsen Halberstädter Tiefställe, Brühwürstchen, 10 Fl. Seit „Burgfeld grün“, 8 Fl. Seit „Matzhaus Müller“ 4 Fl. Obstwein „Kometengold“, 2 Fl. Arroz, 2 bis 3 Fl. Nordhäuser, 1 Fl. weißer Kornschopf (in Buchholzbeeren aufgelegt). Die gestohlenen Weine, Spirituosen und Lebensmittel haben einen Gesamtwert von etwa 12000 M. Die Diebe sind in fast sämtliche Keller des betreffenden Grundstücks eingedrungen, nachdem sie die gewalttätig erbrochen hatten. Sie haben es wahrscheinlich besonders auf die Erlangung von Lebensmitteln abgesehen gehabt. In einem der Keller haben die Täter eine Taschenlampen-Batterie, Marke „Gesta“, liegen lassen. Die vierzig Batterien dieser Taschenlampen-Batterien hat bisher noch nicht festgestellt werden können. Scheinbar hat man es mit denselben Einbrechern zu tun, die den Einbruch beim Nürdlicher Margenberg verübt haben. Einige sachdienliche Mitteilungen werden an die Polizei erbeten.

* Gauturnfest in Riesa. Der Niederbetrunken am 11. Juli 1920 in Riesa ein Gauturnfest ab. (Siehe auch unter: Sport.)

* Der Experimentalphysiologe und Mediziner Anton aus Wien, der schon vor einigen Tagen hier gastierte, trat am Freitag zum zweiten Mal hier auf und zwar im Hotel Höpner vor ausverkauftem Haus — ein Beweis dafür, welches Interesse man ihm und seiner Wissenschaft entgegenbrachte. Und in der Tat — er führte bewundernswerte, verblüffende Experimente insbesondere aus dem Gebiet der Telepathie bzw. Telepathie (Gedankenübertragung) aus. Er löste verschiedene schwierige Aufgaben aus diesem interessanten Stoßkreis. Läufungen mussten dabei als ausgeschlossen gelten, da u. a. eine größere Zahl unbedingt vertrauenswürdiger, stadtbekannter Persönlichkeiten bei den Versuchen aktiv beteiligt war bez. die Kontrolle ausübte. Dem Glauben an übernatürliche, übernatürliche Erscheinungen, an Spiritualismus usw. trat der Vortragende entgegen unter wissenschaftlicher Begründung. Mit lebhafter Anteilnahme folgte man auch den Darbietungen der im sommervollen Zustand befindlichen Tänzerin Edith van Leemven, die sich den Klängen unvermittelt unterwarf. Mit Interesse wird man dem für Ende März angekündigten 3. Vortrag entgegenblicken.

* Der gestrige Vortrag war durch eine heimliche sommerliche Wärme ausgesetzt. Die Sonne meinte es so gut, daß den Menschen, die in Scharen ins Freie gekrönt waren, die dicke Winterkleidung fast lästig wurde. Hatte der Winter dem Herbst sehr früh die Herrschaft aus der Hand genommen, so geschieht ihm nun das Gleiche durch den Frühling. Uns kann das gewiß recht sein, und wie wollen nur hoffen, daß der Frühling tapfer durchhält und sich nicht noch einmal die Schneefappe über den Kopf ziehen läßt.

* Eine Ortsgruppe der „Technischen Rothilfe“ in Riesa. Die zahlreichen Erfolge der „Technischen Rothilfe“, im Oktober 1919 in Berlin, im Januar dieses Jahres in Oberösterreich und im Rheinlande, in den Hochwassergebieten des ganzen Reiches, haben ihr in allen Kreisen des deutschen Volkes immer neue dankbare Anhänger gewonnen. Vor wenigen Wochen ist auch in Riesa eine Ortsgruppe der „Technischen Rothilfe“ errichtet worden, die in erster Linie berufen ist, geraten den wohl allgemein bekannten lebenslosen Grundäpfeln der „Z. W.“ den Dienst der lebenswichtigen Betriebe der Stadt Riesa und der Gemeinde Gröba zu sichern, falls wilde Streitfälle zu Betriebsstillstellungen anwegen sollten. Sie will

Der Gas- und Wasserwerksausschuß hat mit Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse — vorbehaltlich der Zustimmung des Gemeinderats — beschlossen, den Gaspreis ab 1. März 1920 auf

1.20 Mark pro cbm zu erhöhen und die Rapspreise von denselben Tage ab wie folgt neu zu regeln:
Grobkörner 100 kg 15 Mark,
Klaröl 100 kg 14 Mark,
Einkommen unter 3400 Mark vom Jahre 1919 zu berücksichtigen Preisen und zwar:
Grobkörner 100 kg 12 Mark,
Klaröl 100 kg 10 Mark.

Gröba (Elbe), am 24. Februar 1920. Der Gemeindevorstand.

Anmeldung der schulpflichtigen Kinder in Gröba.

Anaben: Donnerstag, den 4. März, nachmittag 2—4 Uhr,

Widmungen: Freitag, den 5. März.

Die Anmeldungen finden in der Expedition der Schule statt. Beizubringen ist für alle Kinder der Amtsschein, für nicht in Gröba geborene außerdem Geburtsurkunde mit Taufbezeichnung oder Familienbuch.

Kinder, die nach dem 30. Juni 1920 das 6. Lebensjahr vollenden, können Eltern 1920 nicht aufgenommen werden.

Die Anmeldung hat nur durch Erwachsene zu geschehen. Zu weiteren Auskünften ist der Unterzeichnete gern bereit.

Gröba, den 23. Februar 1920.

Der Schulleiter,
Schuldirektor Bärner.

Freitag, den 27. Februar 1920 kommen im Reichsverpflegungsamt (früher Provinzialamt) ca. 1000 Eltern, verschiedene, 75 Nordländer und 50 Fleischbücher meistbändig zur Versteigerung. Anfang 9 Uhr vormittags.

Reichsverwertungsamt, Landeskasse Sachsen, Lagerverwaltung Riesa.

Holzversteigerung im Gasthof zu Lichtensee

am Dienstag, den 2. März, vorm. 9 Uhr: 1700 m fief. Altreifig, ausbereitet im Rohrlage Jagen 24 (rote Grube) zwischen Schneise 13 und 14 und A- und B-Flügel.

Lagerverwaltung der Reichsvermögensstelle Geithain.

* Zuckerpreise. Wie bereits mitgeteilt wurde, sind die Zuckerpreise der höheren Umfahner entsprechend erhöht worden. In einem Rundschreiben an die Kommunalverbände weist die Reichsauditedirektion darauf hin, daß die neuen Preise vom Tage ihrer Verkündung, d. h. vom 31. Januar 1920 an, in Rechnung geholt werden dürfen. Eine Nachberechnung für alle Lieferungen vor dem 31. Januar 1920 darf nicht stattfinden. Ausdrücklich wird betont, daß die erhöhte Umsatzsteuer in dieser Preiserhöhung begründet ist. In der Erhöhung des Großhandelsaufschlags soll enthalten und eine besondere Berechnung der Umfahner, wie dies vereinzelt geschehen, nicht vorkommt. Die Kommunalverbände werden erüttelt, die Kleinhandelspreise entsprechend diesen Erhöhungen unter Berücksichtigung der von den Kleinhändlern zu tragenden Umfahner neu festzulegen. Ein Kleinhandelszufluss von ungefähr 16—18 % auf den frei Haus des Kleinhandels ermittelten Betrag dürfte als angemessen anzusehen.

* Buderpreise. Wie bereits mitgeteilt wurde, sind die Buderpreise der höheren Umfahner entsprechend erhöht worden. In einem Rundschreiben an die Kommunalverbände weist die Reichsauditedirektion darauf hin, daß die neuen Preise vom Tage ihrer Verkündung, d. h. vom 31. Januar 1920 an, in Rechnung geholt werden dürfen. Eine Nachberechnung für alle Lieferungen vor dem 31. Januar 1920 darf nicht stattfinden. Ausdrücklich wird betont, daß die erhöhte Umsatzsteuer in dieser Preiserhöhung begründet ist. Die Kommunalverbände werden erüttelt, die Kleinhandelspreise entsprechend diesen Erhöhungen unter Berücksichtigung der von den Kleinhändlern zu tragenden Umfahner neu festzulegen. Ein Kleinhandelszufluss von ungefähr 16—18 % auf den frei Haus des Kleinhandels ermittelten Betrag dürfte als angemessen anzusehen.

* Verteilung von Kunsthonig und roter Grube. Im Publikum ist noch nicht bekannt, daß Provinzialamt infolge des hohen Preises von Buder und des ungünstigen Beuges des selben vom Auslande bedeckt teurer geworden sind. Inlandsmarmelade und Kunsthonig kosten jetzt pro Pfund Mark 3.70. Dem Kommunalverband Großenhain steht aber noch ein alter Kunsthonig zu Mark 1.50 p. Pf. zur Verfügung. Der Kunsthonigausbau ist nun beendet, die West Kunsthonig (auf dem Kopf 150 Gramm) zusammen mit zwei Paketen roter Grube oder 1 Paket rote Grube und 50 Gramm Puddingpulver zu verteilen. Da durch den billigen Preis von Mark 1.50 p. Pfund bei Entnahme von 150 Gramm Kunsthonig eine Trüpfel von 66 Pf. eintritt, so würde dadurch der Einstauf der mitgebrachten roten Grube sehr erleichtert. Dies ist einwandfrei und gut verwendbar. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß es sich bei der geringen Nährmittelaufteilung in der jeweils schweren Zeit empfiehlt, alle zur Verteilung kommenden Nährmittel wie auch jetzt die rote Grube abzunehmen und sich euer Vorrat daran einzulegen, auch wenn diejenigen sich augenblicklich feiner Beliebtheit erfreuen.

* Verbot von Zugusbauten. Trotz der den Bezirkswohnungskommissionen auf Grund der Verordnung zur Bekämpfung der drogenden Wohnungsknot vom 15. Januar 1919 erteilten Ermächtigung zum Verbot von Zugusbauten werden solche immer noch in Angriff genommen. Unter den Begriff „Zugusbauten“ sind im weiteren Sinne auch Laden-Uml- und Ausbauten zu rechnen, ferner Lichtspieltheater, Bars, Kaffees und Billiars, durch deren Errichtung erhebliche, meist auf dem Schlechthandelsweg erworbene Baustoffmengen dem Wohnungsbau entzogen werden. Der Reichskommissar für das Wohnungswesen, dem die Bewirtschaftung der Baustoffe obliegt, hat daher erneut auf die Beachtung des bestehenden Baubevorbot hingewiesen und den Bezirkswohnungskommissionen zur Beachtung gemacht, durch die zuständigen Organe der Ortspolizeibehörde oder andere geeignete Kontrollorgane in ständigen örtlichen Prüfungen feststellen zu lassen, ob die Einnahmefähigkeit der Landesregierungen besteht, über die Notwendigkeit einer weiteren Erhöhung der Preise Landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Die Preise müssen so sein, daß die Landwirtschaft bei Einhaltung der Nationierungsbestimmungen mit angemessenem Gewinn wirtschaften kann. Es sind weiter eine jüngstige Erhöhung der Buderpreise statt. Einführungsetat unterscheidet über die Notwendigkeit einer wesentlichen Erhöhung an und für sich auch mit Rücksicht darauf, daß den Landwirten die Erhöhung der Arbeitslöhne möglich gemacht werde. Der Betrag sprach sich schließlich einstimmig über die sofortige Freigabe des Abschnitts C der Landeskartoffelflur mit einem halben Rentner unter Berechnung eines Buschlags von insgesamt 1 Mark für den Rentner bei Lieferung auf Landeskartoffelflur aus.

* Die Finanznot der kleinen Gemeinden infolge der Reichsteuererleichterung. Über die nachteiligen Wirkungen des Überganges der Steuerobligationen der Einzelstaaten an das Reich sprach sich der Dresdner Oberbürgermeister Blaßer im Deputierten gegenüber folgendermaßen aus: Wenn es auch gelungen sei, im Steuerausbau der Nationalversammlung festzulegen, daß der Anteil des Reiches an der Reichskommunionssteuer und der Arbeitsteuersteuer sich auf ein Drittel beschränkt, so daß Land und Gemeinden zwei Drittel

ist erhielten, so steht doch nicht fest, wie sich der Staat Sachen gegenüber den Gemeinden verhalten werde und was diesen verbleibe. Aber auch im günstigsten Falle werde man damit rechnen müssen, daß die Steuererträge aus den Bedarf der Gemeinden nicht zu decken vermögen. Es werde daher notwendig sein, in erhöhtem Maße auf städtische Betriebe zurückzutreten, wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Straßenbahnen usw. Die Gemeinden, die über solche Betriebe nicht verfügen, würden natürlich in eine besondere schwierige Lage kommen.

— **Lohn erhöhung im Braunkohlenbergbau.** Auf Grund eines Beschlusses der Rentenarbeitsgemeinschaft war durch Vereinbarung in der Gruppe Braunkohlenbergbau der Arbeitsgemeinschaft sämtlichen Arbeitern des Braunkohlebergbaues und ihren sämtlichen unterhaltsberechtigten Angehörigen im Januar eine Entschuldigung von zwei Pfund je Woche für die eingetretene Brots- und Kartoffelvererböhung gewährt worden. Im Anschluß daran stellten wegen der allgemeinen Teuerung die Arbeiterorganisationen Mitte Januar die Forderung auf Erhöhung der tarifmäßigen Löhne für die männlichen Arbeiter um 10 Pfund, für die jugendlichen und weiblichen Arbeiter um 5 Pfund je Woche. Trotz des laufenden Tarifvertrages erklärten sich die Arbeitgeber zu Verhandlungen bereit, und es kam am 12. Februar eine Vereinbarung zu stande, die nach Genehmigung der erforderlichen Abteilungsbehörde durch die zuständigen Stellen in Kraft treten sollte. Da die vom Reichstagsabgeordneten am 17. Februar beschlossene Preiserhöhung vom Reichswirtschaftsminister mit Wirkung ab 1. März genehmigt worden ist, so treten die am 12. Februar 1920 vereinbarten Lohn erhöhungen nunmehr vom 1. Februar 1920 ab in Kraft. Soweit die Tiefbaudauer und Handweiter nicht im Alter erheben, wobei sie erheblich mehr verdienen, beträgt ihr Mindestlohn nach der neuen Vereinbarung in den mitteldeutschen Revieren 26 Pf., in den Randrevieren 28 Pf., daneben werden das Haushaltsgeld, das pro Werktag 2 Pfund beträgt, und Kindergeld, pro Werktag 1 Pfund, gewährt.

— **Seithain.** Vor kurzem veranstaltete der bürgerliche Gesangverein „Vedderhain“ zum ersten Male wieder nach dem Kriege ein in allen Teilen wohlgelungenes Konzert, das im „Stern“ stattfand. Die Aufzüge waren so gut an, daß sie mehrere Male wiederholt werden mußten. Dem neuen Veddermeister, Herrn Mantor Görlitz, gebührt nicht seines Sängerinnen und Sängern Dank für die hier noch nie dagewesenen Darbietungen. Möge der Verein unter der trefflichen Leitung seines Dirigenten sowie seines Vorstandes, Herrn H. Küttich, weiter blühen und gedeihen.

— **Priestewitz.** Einem Schleicherhändler aus Dresden wurden am Bahnhof von Beamten der Gendarmerie und der Polizei des Landgerichtsamt 23 Stück Butter und ferner einem Händler aus Wilsdorf gegen drei Rentner Fleisch beschlagnahmt, die in einem Hotel der Neustadt verschoben werden sollten.

— **Dresden.** Die Kündigung sämtlicher Angehörigen und Arbeitnehmer der gesamten Zigarettenindustrie Deutschlands hat natürlich eine sehr starke Beunruhigung in den beteiligten Kreisen hervorgerufen. Die am Dienstag, den 24. Februar zwischen den Vertretern der Arbeitgeber, Angehörigen und Arbeitnehmer-Organisationen stattgefundenen Vereinbarung ergab vollständige Übereinstimmung, daß weder die im neuen Tabaksteuergesetz vorgesehene Belastung der Zigarette, noch die vom Reichsfinanzminister vorgeschlagene Änderung die Möglichkeit für die Weiterführung der Betriebe der Zigarettenindustrie gibt. Es herrsche Übereinstimmung, daß die Folge der vorgeschlagenen Steuer eine vollständige Stilllegung zahlreicher Betriebe und eine weitgehende Einschränkung anderer Betriebe sein wird. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben dabei durchaus das gleiche Interesse, die Steuer so zu gestalten, daß die Zigarettenindustrie im bisherigen Umfang lebensfähig bleibt. Arbeitgeber und Arbeitnehmer waren sich darin einig, daß im Falle einer unangemessenen Gestaltung der Zigarettenbelastung zahlreichen Arbeitnehmern gefährdet werden muß, daß diese Rücksicht auf jeden Fall auch hätte eintreten müssen, falls augenscheinlich von der einschneidenden Maßnahme der sofortigen Rücksicht Ablauf genommen worden wäre. Da die Kündigung unter dem Zwange der augenscheinlichen Verhältnisse und bedingt durch die Kürze der Zeit in diesem Umfang vorgenommen worden ist, ist es selbstverständlich, daß sie in dem Augenblick einer Einigung mit dem Reichsfinanzminister oder den sonstigen zuständigen Behörden restlos zurückgenommen wird. Ebenso selbstverständlich ist es, daß bei Zurücknahme der Kündigung das alte Angestellten- oder Arbeitsverhältnis weiterläuft.

— **Bienna.** In der Nähe von Niederrad sprang eine Frau aus dem fahrenden Auto und stürzte mit dem Kopf gegen eine Telegrafenleitung. Sie war sofort tot. Die Frau hatte anscheinend Haarspangen bei sich und beging die Tat, weil sie sich durch einen Beamten beobachtet fühlte.

— **Bauzen.** Der wendische Nationalausschuß in Bauzen hat an die Wenden der sächsischen und preußischen Lausitz einen Aufruf erlassen, in dem mitgeteilt wird, daß eine Petition um Freilassung des verurteilten Wendens

führers Barth an das Justizministerium in Berlin gerichtet werden soll.

— **Blauen.** Der Führer der Reichswehrtruppen von Schönsfelde teilt mit, daß eine Strafpatrouille durch an ihre Arbeitsstätte gehende Arbeiter belästigt und durch Busche, wie Rotte, Rosse, ihr Laufengang und Bergleben beleidigt. Als die beschuldigten Busche kein Ende nahmen, sondern sich immer mehr verstärkten, gab der Patrouillenführer Anordnung zur Belohnung der Busche. Es gelang der Patrouille nur, zwei der beleidigten bestrafen und dem Geschäftsoffizier zur Feststellung der Verhältnisse und des Fallesandes zugelassen. Die übrigen beleidigten entflohen. Bedauernswerte Weise haben sich nach der Benennung einige Männer hinzuholen lassen, einen der festgenommenen die Treppe hinuntergestoßen und so schlagen. Der Geschlagene hat sich dann auf die Straße hingezogen und die Passanten auf sich aufmerksam gemacht. Als er in die Nachbarschaft geschritten werden sollte, machte das Publikum Unheil, das Wuischen des Mannes zu verhindern. Die Passanten mußten sich unter Androhung des Polizeigebrauchs vor dem Antritt des Publikums den Weg zur nahen Wachstube öffnen.

Zugesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Zeitungsbücher. Der deutsche Reichslandesfürst mit den Landesregierungen Oesterreichs Verhandlungen wegen Abholung von Holz aus den österreichischen Staatsforsten an die deutschen Papierfabriken, um dadurch eine Herabsetzung der Preise für Zeitungsdruktpapier herbeizuführen.

Hörzing Oberpräsident der Provinz Sachsen. Wie die „Deutsche Allg. Zeit.“ meldet, ist der frühere Reichs- und Staatskommissar für Sachsen, Hörzing, zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen ernannt worden. Die Einsetzung Hörsing's in Magdeburg wird am nächsten Donnerstag stattfinden.

Ein englischer Besuch unserer chemischen Fabriken im betroffenen Gebiet. Ein Bericht über eine Studienreise englischer Chemiker in deutschen Fabriken des betroffenen Gebietes ist, wie in der „Münchener Medicinischen Wochenschrift“ mitgeteilt wird, erschienen. Er spricht sich sehr anerkennend über das Geschehe aus und erklärt die Überlegenheit der deutschen chemischen Industrie, die durchaus zugegeben wird, weniger aus der Initiative und Geschicklichkeit der Deutschen, als aus der selbstbewußten Anwendung der Ergebnisse der wissenschaftlichen Fortschritte auf die Technik. Obwohl es, schreibt dann die englische medizinische Zeitschrift „Lancet“, „vermutlich“ nicht die Aufgabe der Studienreise gewesen sei, Fabrikbesichtigungen auszuführen, so sei doch zu erwarten, daß der Besuch einen „ausfunden und förderlichen“ Einfluß auf die chemische Industrie in England haben werde.

Die neue preußische Städteordnung. Ueber den Gesetzentwurf, der die preußische Städteordnung zeitgemäß reformieren will, werden schon einige Mitteilungen veröffentlicht. Die neue Städteordnung läuft auf eine wesentliche Verstärkung der Selbstverwaltung hinzu. Alle Gemeinden über fünftausend Seelen können Stadtordnungen erneuern (gegenwärtig haben wir in Preußen immer noch das Dorf Steglitz mit 85 000 Einwohnern, das nicht Stadt werden darf). Das Aufsichtsrath der Regierung wird wesentlich eingeschränkt und umfaßt nur noch wenige fest umrissene Zuständigkeitsgebiete. Die künstlichen Vertretungen behalten aus Stadtverordnetenversammlung, die auf vier Jahre gewählt wird, und Magistrat. Interessant ist im Hinblick auf einige neuzeitliche Oberbürgermeisterschalen ist die Bekleidung, doch in Städten mit mehr als zehntausend Einwohnern entweder der Oberbürgermeister oder aber ein hauptamtlicher Beigeordneter die Befähigung zum Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst besitzen muß. In allen Städten sollen noch im Laufe dieses Jahres neue Stadtverordnetenwahlen stattfinden. Drei Monate nach Inkrafttreten der neuen Städteordnung erlischen die Wahlzeiten aller Bürgermeister und Beigeordneten. Erfolgt keine Wiederwahl, so ist für den Rest der Wahlzeit das volle Dienstentommen einschließlich aller Zugaben an den Ausscheidenden zu zahlen. Der Gesetzentwurf bestimmt sich bereits auf dem Wege zum Staatsministerium und soll zusammen mit einer neuen Provinzial-, Gemeinde- und Kreisordnung der preußischen Landesversammlung in nächster Zeit vorzulegen werden.

Gierkefuhr. Die Einführung von Stern aus dem Auslande ruhte im Januar d. J. vollständig. Nur geringe Mengen deutscher und amerikanischer Kollektiv wurden angeboten, deren Ankunft bis aber schon mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Währung nicht empfohlen. Endlich 180 000 Stück amerikanische Kollektiv gelangten zum Zwecke der Frankenerneuerung zur Verteilung. Dagegen konnten den Bedarfsländern 47 Tonnen Trockenanzug und 47 Tonnen Eigelb für Verteilungen zur Verfügung gestellt werden. Von dem Ausfall dieses ersten großen Vertrags, Trockenanzug aus den Verbrauchern der Bedarfsländer zu überweisen, wird es abhängen, in welchem Umfang in Zukunft der Einfuhr von Eiern vorgenommen werden soll.

Eine immer wachsende Bewegung ist während der Worte der Freifrau durch den Saal gegangen — selbst die Geschworenen scheinen ergriffen.

Nur der Staatsanwalt steht noch immer ohne die Spur einer Erregung auf die Angeklagte — die strengen Blicke haben fast einen eisernen Ausdruck erhalten.

„Ich habe noch eine Frage an die Bengin zu richten,“ sagte er jetzt, und die Freifrau mit seinem scharfen Blick sah ins Auge nehmend, wendet er sich zu ihr:

„Es ist durch die Bengin ausgelegt festgestellt worden, daß Sie selber durchaus nicht in dieser günstigen Weise auf die Pflegelinie Ihres Sohnes zu sprechen gewesen sind. Sie haben dies oft so deutlich befunden, daß Ihre Vorbeschuldungen heute einen etwas wunderbaren Eindruck auf mich machen.“

„Ich muß sehr bitten,“ erhebt sich jetzt der Richter voller Entrüstung.

„Und ich muß sehr bitten, mich gefällig zu Ende reden zu lassen,“ schreitet ihm der Staatsanwalt das Wort ab.

„Wie fragt jetzt die Bengin, was sie früher gegen die Pflegelinie Ihres Sohnes einzahm.“

„Der Wefen war mir nicht sympathisch.“

„Weshalb nicht?“

„Einen Augenblick abgibt die Freifrau. „Weil ich sie für eine grobe Schwärmerin hielt,“ sagte sie dann schnell.

„Hui,“ erwiderte der Staatsanwalt, „so bleibt mir noch eine zweite Frage. Es war der Hergenwund der Angeklagten, ihren Pflegling mit in ihre Heimat zu nehmen, um dort bis an sein Lebensende ihr Lebenwerk an ihm zu tun. Und eigener Erfahrung weiß ich, wie sehr die Angeklagte an diesem Hause hing. Ist das der Bengin bekannt?“

„Ja.“

„Hat die Angeklagte die Bengin des öfteren um die Erfüllung des Wunsches gebeten?“

„Ja.“

„Wie verhielt sich die Bengin dieser Bitte gegenüber?“

Die Freifrau bekämpft eine leise Verlegenheit und wachsenden Unwillen dem Drager gegenüber.

„Wußt ich dem Herrn Staatsanwalt auf alle diese Fragen, die mir kaum zur Tasse gehörig erscheinen, hier keine Bezug?“ wendet sie sich schließlich an den Vorsitzenden.

„Das müssen Sie.“

„Nun — ich war anfangs sehr dagegen. Als ich aber sah,

da mit einer potentiellen Gewalt von Zustandekommen noch keinem Ausicht nicht gerechnet werden kann, wie der lästige Verbraucher sich daran gewöhnen müßten, die Güterpreise höher als bisher zum Verbrauch heranzubringen. Um die Güter auf möglichst günstige Weise zu fördern zu können, ist bestimmt, auch den Exportwarenhandel am Einkauf und Vertrieb der Exportwaren zu beteiligen.

Sachsen.

Attentat auf den Brinzipien. Der Triester „Picolo“ gibt aus Anlaß des Gerichts von einem Attentat auf den Brinzipien von Sachsen und den neuen Ministerpräsidenten Weiters wieder. Beide sollten durch den Anschlag vereilt werden. Eine Bestätigung dieser Nachricht liegt bisher nicht vor.

England.

Wiederwahl. Aus London wird berichtet: Asquith erhielt in der Nachwahl in Paisley 14 525 Stimmen, der Arbeitsschranken-Kandidat Major 11 840 Stimmen, während der unpolitische Kandidat MacLean nur 3778 Stimmen erlangte.

Verfassungskomitee Sachsen. Am dem englischen Reichstag über den Vorschlag für das Heer wird noch erwähnt, daß das englische Heer jetzt vollkommenen Tatkraft hat, die 36 km in der Stunde zurücklegen.

Amerika.

Obligatorische militärische Ausbildung. Die Kommission des amerikanischen Repräsentantenhauses erneuerte mit elf gegen neun Stimmen den Gesetzentwurf, welcher die militärischen Vorbereitungen für obligatorisch erklärt.

Bermudah.

Weiterhoher Schnee in Palästina. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß infolge starker Schneefälle die Verkehrsverbindungen stark in Mülldeichschaft gezogen werden. Der Schnee liegt 35 Fuß hoch im ganzen Lande. Die Bevölkerung leidet sehr unter der ungewöhnlichen Kälte und Hunger. Viele Pferde und Vieh sind zugrunde gegangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 26. Februar 1920.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

— **Berlin.** Die Garnison von Flensburg erhielt gestern, wie der „Volksanzeiger“ berichtet wird, Verstärkung. Aus der ersten Zone traf eine Kompanie französischer Alpenjäger in Stärke von 320 Mann ein.

Die gesamten Berliner Zigarettenfabriken haben jetzt ihrem Personal ebenfalls zum 31. März die Fristabgabe ausgesprochen. In Berlin werden dadurch laut „Volksanzeiger“ 10 000 Arbeiter und Angestellte entzweitlos, bei den anderen deutschen Fabriken 50 000.

Dass die Wehrverpflichtung Berlins durch den Ausstand der Wehrbeamten irgendwie gefährdet werde, ist, wie der „Borowski“ schreibt, kaum zu befürchten.

Der Arbeitgeberverband deutscher Sicherungsunternehmungen teilt mit, daß nach den bei ihm aus Groß-Berlin vorliegenden Meldungen insgesamt 52 Prozent der Angestellten den Tarifvertrag anerkannt haben. Damit ist eine Wehrheit für den Vertrag gesichert.

Das Polizeipräsidium von Berlin hat die vom Finanzminister auf die Feststellung der Schänden der Feuerwaffen zu erzielende Belohnung von 5000 Mark um 15 000 Mark erhöht.

Das Ergebnis der Wahl von Asquith ist, wie die britische Zeitung meint, für die gegenwärtige Stimmung der englischen Wählerschaft keineswegs typisch. Asquith selbst habe trotz des Widerstandes der Wahlmaschine der Koalition durch eine intensive Wahlstation einen Stimmenzuwachs von einigen tausend Stimmen gewonnen. Wie das „Berliner Tageblatt“ meint, könnte der Erfolg von Asquith dem eigentlichen und alten Liberalismus wieder stärkeren Schutz verleihen.

Die Entwicklung Deutschlands.

— **Paris.** Bei der Mittwochssitzung des französischen Kammer wurde über die Übergabe der Abreisekarte 1920 verhandelt. Der Abg. Ohola erklärte, Deutschland habe einen solchen Abreise erlassen, daß es nicht an Reise denken könne. Der Sozialist Boncours verlangte die vollständige Entmischung Deutschlands. Solange das französische Heer am Rhein stehe, sei, feinerlei Gefahr vorhanden. Die deutsche Armee aber müsse baldigst auf die im Friedensvertrag vorgesehene Stärke zurückgeführt werden.

— **Hag.** Wie der „Miroir“ aus London meldet, erklärte Churchill im Unterhaus zur Herabsetzung der deutschen Heeresstärke, bisher habe man nicht den Einbruch von mangelndem guten Willen der deutschen Regierung gehabt, die tatsächlich eine große Zahl von Belastungen des Friedensvertrags zur Ausübung gebracht habe.

Die Verhandlungen des Reichskonsulschusses.

— **Berlin.** Die Verhandlungen des Reichskonsulschusses wurden am Mittwoch zu Ende geführt.

Hergenwundes hing, sprach ich mit meinem Bräutigam und suchte schließlich meine und seine Gedanken zu überwinden.

„Geling Ihnen das?“

„Zum Teufel ja.“

„Was sagten Sie der Angeklagten?“

„Ich machte ihr Hoffnung, daß Ihr Wunsch erfüllt würde.“

„Sie nahm die Angeklagte dies auf?“

„Sie war unbeschreiblich glücklich.“

„Wann machten Sie ihr diese Mitteilung?“

„Am Abend, bevor der furchtbare Mord geschoß.“

In diesem Augenblick erhebt sich der berühmte Verteidiger. Leuchtenden Auges, gehobener Stimme wendet er sich an den Richterhof.

„Ich erlaube mir schon jetzt, meine Herren Geschworenen, Ihr Augenmerk recht eindringlich auf diesen Punkt zu richten; denn ich werde später auf ihn ganz besonders eingehen. Die Angeklagte hat den einen Hergenwund ihrer armen Pflegling mit in die Heimat zu nehmen. Die Freifrau teilt ihr des Abends mit, daß sie ihr diesen Wunsch erfüllen wird. Die Angeklagte ist unbeschreiblich glücklich. Einige Stunden darauf geschieht der furchtbare Mord. Ich wüßte nicht, was in der ganzen Welt die Tat der Angeklagten unbegreiflicher machen sollte als diese unmittelbare Folge der vorgegebenen Ereignisse!“

Und wahrlich — immer unverständlicher, immer dunkler wird die Angelegenheit. Je weiter die Verhandlung fortgeschreitet, um so größer wird das Mädel, vor dem man steht.

Selbst der Staatsanwalt blickt nach diesem Verhör und den Worten des Verteidigers finster und sehr nachdenklich in seine Akten. Nur die Angeklagte steht ruhig und gelassen da, als ginge die ganze Sache sie wenig an.

Große Aufmerksamkeit erregt noch die Vernehmung des Geheimdiensts, der gleich nach dem Verbrechen auf den Tatort gerufen war und der Angeklagten, nachdem er über Wunden nachgekaut hatte, dorthin gefolgt war.

Fortschreitung folgt.

Der Staatsanwalt.

Roman von Arthur Brauner.

27. Fortsetzung.

Die Auslieferung soll stattfinden.

(X) Amsterdam. Der Londoner Berichterstatter des Allgemeinen Handelsblattes meldet, er erfuhr aus einer Quelle, daß die Entente es nicht gern sehen würde, daß die niedersächsische Regierung auf den Vorschlag, den Kaiser aus den Niederlanden zu entfernen, einginge. Der Berichterstatter ist der Ansicht, daß sich die Entente schließlich mit einer strengen Bewachung begnügen würde.

Englischer Besuch in Leipzig.

* Leipzig. Am Montag traf hier der frühere englische Minister Trevelyan ein, um sich über die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Ernährungslage der Stadt einzuhend zu unterrichten.

Ausstandsbewegung der belgischen Bergarbeiter.

(X) Brüssel. Infolge der Zeuerung, namentlich des Brotes, macht sich seit einiger Zeit in der Vorstadt unter den Bergarbeitern eine Ausstandsbewegung bemerkbar. Der Ausstand der Bergleute dehnt sich aus. Gestern marschierten diese von Ausständigen durch mehrere Gemeinden und verloren, vor den Gruben noch zur Arbeit erscheinende Bergleute von der Arbeit abzuhalten. Die Füsse wurden von der Polizei gerichtet.

Amerika und der Friedensvertrag.

X Haag. Der "Nieuwe Courant" meldet aus Washington, daß der Senat beschlossen habe, den Friedensvertrag am Donnerstag wieder zu behandeln und alle anderen

Drogen zurückzustellen bis der Friedensvertrag endgültig erledigt ist.

Mädelie Müllerands.

(X) London. Müllerand wird am Sonnabend morgen nach Paris zurückkehren.

Frankreich vertritt die Stadt Memel.

(X) Paris. Die Boisseltekonferenz hat am Mittwoch beschlossen, die Bewohner der Stadt Memel diplomatisch von Frankreich vertreten zu lassen. — Mit der Sicherung des deutschen Marinematerials soll begonnen werden.

Weder Friede noch Krieg.

(X) Paris. Der Auslandsberichterstatter des "Matin" Sauerwein erklärt in einem Londoner Telegramm, Frankreich verlange von England eine militärische Allianz, unabhängig von der Ratifikation des Friedensvertrags durch Amerika, zweitens die Besiegung der Rheinländer solange, als es notwendig erscheine, und ihre Erweiterung auf das Ruhrgebiet; außerdem dauernde finanzielle und politische Unterstützung zum Wiederaufbau. Eine räumliche und zeitliche Ausdehnung der Besiegung der Rheinländer sei England sehr ungünstig. Dem englischen Oberkommando sei es auch unangenehm, daß Frankreich schwere oder maroden Truppen dort verwende. Man erklärte, die Ausdehnung der Besiegung werde Frankreich und Deutschland und daher auch ganz Europa in einem Zustand erhalten, der weder Friede noch Krieg sei.

Deutsch-russische Friedensverhandlungen.

Basel. Der Vertreter des "Matin" in Berlin berichtet, in politischen Kreisen Berlins spreche man von einem

Friedensangebot mit genau umschriebenen Bedingungen der Moskauer Regierung, das dieser Tage dem Auswärtigen Amt vorgegangen sei. Die Unterzeichnung der Friedenspaktlinien werde schon in der nächsten Zeit erfolgen. Die politische Regelung spielt bei den Verhandlungen als Vermittlerin eine bedeutende Rolle.

Zur Annahme von Archangel durch die Russen.

X Copenhagen. Nach einem Telegramm aus Christiania hat das norwegische Justizministerium aus Hammerfest folgende drastische Nachricht erhalten: Die nord-europäische Regierung und General Miller sind aus Archangel auf Bord eines russischen Eisbrechers, auf dem sich über tausend Flüchtlinge, namentlich Russen, Dänen und Belgier befinden, hier eingetroffen. Es war ihnen im letzten Augenblick gelungen, aus Archangel zu entkommen. Der Eisbrecher ist heute nach Kronoe weitergefahren.

Neue Friedensangebote Sovjetrusslands.

X Haag. Der Neue Courant meldet drastisch aus Moskau: Die russische Sowjetregierung hat je eine Friedensnote an die Vereinigten Staaten, Japan und Rumänien gerichtet. Amerika wird gefragt, wann und wo die Friedensverhandlungen beginnen können.

Allgemeiner Arbeitszwang in England.

X Basel. Die russische Sowjet-Regierung hat ein allgemeines Arbeitsaufgebot erlassen. Die Arbeit wird für alle Volksklassen ohne Ausnahme, unter Umständen mit Waffengewalt, für obligatorisch erklärt.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Dienstag entließ in Gröba jung. schwäger Hund. Wahnsinnungen erlitten Kurze, Moritz.

Grau, wild. Handschuh verloren. Gra. Bel. abzug. Goethestr. 43. 2.

Suche eine Stube für einzelne Person.

Görlitz, Parkstraße 7.

Darlehn - Betriebskapital an Ledermann in jeder Höhe Rechtsbüro Nickel, Chemnitz.

Striegerswitwe, 34 Jahre, mit 3 Kindern, wähnt sich läudlich zu verheiraten. Off. unt. H P 4687 an das Tagblatt Riesa.

Erholtes, faulenes

Wäddchen, welches zu Hause schlafen kann, oder Aufzehrung für 1. Tag 1. 15. 3. ob. 1. 4. gesucht. Frau Oberleutnant Strameyer, Danzigstr. 46.

Gelehrte für logisch entw. etwas später ein ordentliches

Mädchen

für Küchen- und Hausarbeit. Lohn M. 60,- per Monat.

Hotel Weimar, Ludwigslust i. Meckl.

Auswartung gesucht. Zu erst. im Rest. Goldner Engel, Oppo.-Str. 23.

Großes Schulmädchen, einige Nachtagssch. ges.

Hausfrau, 68, Birkachstr.

Wege Verheiratung meines jüngsten Mädchens suche ich für 1. April ein älteres, zuverlässiges, besseres

Hansmädchen

in gute dauernde Stellung bei hohem Lohn. Aufwartung wird außerdem gehalten.

Gran Fabrikbesitzer

Anna Ulrich,

Georgs 8 in alde. Za.

Tanzerin

Hansmädchen

wird für 1. März ob. später gesucht.

Lina Margenberg, Hauptstraße 64.

Hausmädchen nicht unter 18 Jahren in best. Haushalt tätig gew. ebt. u. steig. bel. g. Lohn u. Rkt. 15. März ges. M. Buch zu melden. R. B. Bl. 2, 1. I.

Erhebliches, anständiges

Dienstmädchen

für Haus- und Gartenarbeit sucht sie sofort oder später Landhaus nahe Chemnitz. Wachtram und Gartenträum zur Hilfe. Angebot mit Lohnanträchen u. Bezugnissen an Pfarrhaus Elsterwerda, Bez. Leipzig, erbeten.

Birthstoffsindchen für 1. oder 15. März sucht Schwerin, Görlitz.

Gasthof Pausitz.

Freitag, den 27. Februar

Extrakonzert mit Ball

Leitung: Obermusikmeister Kaiser

Umfang pünktlich 17 Uhr abends.

Bären-Schänke

Webergasse 27, 27 b.

Dresden prächtig Bier- und Speise-Haus. Künstlerisch vorbildliche Bier-Trubeln mit volkstümlicher Begeisterung. Preiswerte bürgerliche Küche!

Empfehlenswerte Biere und Weine.

Zu freundlichem Besuch laden ergebnest ein der Bären-Bier Karl Höhne.

Alle Geigen und Cellis

kaufen zu höchsten Preisen

Reinhard Voigt, Musikinstrumentenhandlung

Moritzkirchen 60, Breitenfelderstr. 110.

Telefon Nr. 107.

Achtung.

Nur Freitag. Nur Freitag.

Bringe am Freitag, den 27. 2. 20, im

Hotel Grunprinz, Riesa

Hauptstraße

prima reinwollene

Greizer Damen- und Herren-Kleiderstoffe

zum Verkauf. Außerdem:

Neuheiten in Kunsil-Gard. und Stores.

R. Schmid, Greiz.

Für großen herrschaftlichen Haushalt in Bauchammer wird zum baldigen Antritt ein perfektes

Küchenmädchen über einfache Stütze gekleidet.

Präsentieren bei Frau Kleige, Gröba, Schloßstraße 1.

Wirtshafterin

die landwirtschaftlich best. Herrenhaus selbständige längere Zeit vorstand, soll trattliche Bedeutung am Mutterhause. Führung der Küche, sowie des gesamten besserem Haushaltes und vertretungswertige Vertretung der Haushfrau hat, sucht sofort wieder

Zeitung. Beste Beugnisse zur Verfügung. Angebot:

Ella Wolf, Greizerei, Quedlinburg 55, Bez. Chemnitz.

Für groben herrschaftlichen

Haushalt in Bauchammer wird zum baldigen Antritt ein perfektes

Küchenmädchen über einfache Stütze gekleidet.

Präsentieren bei Frau Kleige, Gröba, Schloßstraße 1.

Wirtshafterin

mit schönem gr. Obst- und Gemüsegarten, Stall, Schuppen, Keller, bei guter Anzahlung sofort zu kaufen gefunden evtl. bez. Anged. u. O P 4686 an das Tagblatt Riesa.

Für großen herrschaftlichen

Haushalt in Bauchammer wird zum baldigen Antritt ein perfektes

Küchenmädchen über einfache Stütze gekleidet.

Präsentieren bei Frau Kleige, Gröba, Schloßstraße 1.

Wirtshafterin

mit schönem gr. Obst- und Gemüsegarten, Stall, Schuppen, Keller, bei guter Anzahlung sofort zu kaufen gefunden evtl. bez. Anged. u. O P 4686 an das Tagblatt Riesa.

Für großen herrschaftlichen

Haushalt in Bauchammer wird zum baldigen Antritt ein perfektes

Küchenmädchen über einfache Stütze gekleidet.

Präsentieren bei Frau Kleige, Gröba, Schloßstraße 1.

Wirtshafterin

mit schönem gr. Obst- und Gemüsegarten, Stall, Schuppen, Keller, bei guter Anzahlung sofort zu kaufen gefunden evtl. bez. Anged. u. O P 4686 an das Tagblatt Riesa.

Für großen herrschaftlichen

Haushalt in Bauchammer wird zum baldigen Antritt ein perfektes

Küchenmädchen über einfache Stütze gekleidet.

Präsentieren bei Frau Kleige, Gröba, Schloßstraße 1.

Wirtshafterin

mit schönem gr. Obst- und Gemüsegarten, Stall, Schuppen, Keller, bei guter Anzahlung sofort zu kaufen gefunden evtl. bez. Anged. u. O P 4686 an das Tagblatt Riesa.

Für großen herrschaftlichen

Haushalt in Bauchammer wird zum baldigen Antritt ein perfektes

Küchenmädchen über einfache Stütze gekleidet.

Präsentieren bei Frau Kleige, Gröba, Schloßstraße 1.

Wirtshafterin

mit schönem gr. Obst- und Gemüsegarten, Stall, Schuppen, Keller, bei guter Anzahlung sofort zu kaufen gefunden evtl. bez. Anged. u. O P 4686 an das Tagblatt Riesa.

Für großen herrschaftlichen

Haushalt in Bauchammer wird zum baldigen Antritt ein perfektes

Küchenmädchen über einfache Stütze gekleidet.

Präsentieren bei Frau Kleige, Gröba, Schloßstraße 1.

Wirtshafterin

mit schönem gr. Obst- und Gemüsegarten, Stall, Schuppen, Keller, bei guter Anzahlung sofort zu kaufen gefunden evtl. bez. Anged. u. O P 4686 an das Tagblatt Riesa.

Für großen herrschaftlichen

Haushalt in Bauchammer wird zum baldigen Antritt ein perfektes

Küchenmädchen über einfache Stütze gekleidet.

Präsentieren bei Frau Kleige, Gröba, Schloßstraße 1.

Wirtshafterin

mit schönem gr. Obst- und Gemüsegarten, Stall, Schuppen, Keller, bei guter Anzahlung sofort zu kaufen gefunden evtl. bez. Anged. u. O P 4686 an das Tagblatt Riesa.

Für großen herrschaftlichen

Haushalt in Bauchammer wird zum baldigen Antritt ein perfektes

Küchenmädchen über einfache Stütze gekleidet.

Präsentieren bei Frau Kleige, Gröba, Schloßstraße 1.

Wirtshafterin

mit schönem gr. Obst- und Gemüsegarten, Stall, Schuppen, Keller, bei guter Anzahlung sofort zu kaufen gefunden evtl. bez. Anged. u. O P 4686 an das Tagblatt Riesa.

Für großen herrschaftlichen

Haushalt in Bauchammer wird zum baldigen Antritt ein perfektes

Küchenmädchen über einfache Stütze gekleidet.

Präsentieren bei Frau Kleige, Gröba, Schloßstraße 1.

Kammer-Lichtspiele

Riesa, Hauptstr. 1.

Heute noch: „Totenerwachen“
dazu ein Lustspiel „Sandlärcher“, vom Tollten das Tollte.
Vaden ohne Ende. — Nur noch heute.
Ab morgen bis Montag das gewaltige Filmwerk in 7 Akten
„Die Pest in Florenz“.
Bitte die Sonntag-Vorstellung rechtzeitig zu besuchen.
— Beginn Sonntag 4 Uhr.
Vorhangsart. b. G. Röhrberg, Hauptstr. u. Felleur M. Müller.

Frühjahrsarbeiten

im Garten werden sauber und sachmännisch ausgeführt.
Angebote unter L P 4886 an das Tafel-Rieß erbitten.

+ Frauen +
welche mit ihrer Periode im Rückstand sind, laufen keine zwecklosen, minderwertigen Menstruationsmittel.
Sie erhalten von mir in jedem Falle Rat u. Hilfe. Auskunft kostenlos. Rückporto erbeten.
Joh. Riedel, Abt. 18,
Hartmannsdorf, Bf. Leipzig.

+ Frauen +
verlangen bei Störung der Periode sofort kostenlos Auskunft. **Frau Hennig**, östl. gepr. Massenfe, Codis (Elbe), Graupaer Straße.

+ Spülapparate
Spülkannen-Schläuche, Unterlagen, Vorfallbinden, Leibbinden, Monatsgurte u. alle sonstigen Gummiwaren.
Anfrage erbeten. Damenbedien. durch meine Frau. **W. Geistinger**, Dresden, Am See 37, nahe Hauptbahnhof.

ca. 1000 Zentner guten Stalldünger
in großen und kleinen Kosten verkauft.
Gustav Döge, Neuwied, Telefon Riesa 358.

Kainit
sofort ab Lager u. Waggons lieferbar durch
J. G. Hering & Co., Riesa, Fernpost-Nr. 130, Elbstr. 7.

Messing 8 Mark
Kupfer 12 Mark

Einschmelzen zu kaufen gel. B. 10 Kilo m. Porto ob. Fahrgeld vergütet. **Mitschel**, Löbtau, Dresdner Str. 43.

Wenig Zeichen
gebrauchtes mit Angel-, Schrotlauf nebst Munition verkauft
O. Müller, Altv.-Hickstein 1.

National-Kasse
sol. zu kaufen gel. Off. m. Preis an Abel & Garten, Leipzig, Windmühlstr. 50, erbeten.

Einige Stubentüren, 1 alte Aufhängstafel und 3 große Anrichtetafeln, auch als Breiter verwendbar, billig zu verkaufen
Gräba, Schulstr. 7.

Nachruf.
Nach kurzer Krankheit entschlief sanft unser lieber Jugendfreund
Franz Kießling.

In ihm verlieren wir einen unter uns sehr beliebten und aufrichtigen Freund, welcher stets mit frohem Gemüth bei uns weilte. Wir bedauern sein Hinscheiden aufs schmerlichste und werden seiner stets in Ehren gedenken.

In des Jugendlebens schönster Blüte
Brach Dein Herz, voll Freundlichkeit und Güte;
Engel trugen Dich zu lichten Höhn.
Uns umrauscht des Schmerzes Trauerflügel;
Doch um Deinen stillen Totenkügel
Grüßt der Hoffnung Palme: — Wiedersehn.

Gewidmet von der Jugend zu Stößitz, Pöltitz und Panitz.

Brikett-Ausgabe

für Riesa-Stadt
Freitag, den 27. Februar, vormittags 7-11 Uhr auf alle November-Märken.
C. F. Förster.

Metropol-Lichtspiele

Poppiner Str. 2, Gaithaus Stadt Greifswald.
Freitag, den 27. 2., bis Montag, den 1. 3.:
Harry Price in seinem Sensations-Film
„Schatten der Nacht“
Detektiv-Drama in 3 Akten. Eine halbabscheuliche Jagd durch Auto, Hoch- und Eisenbahn. Verfolgung eines Dampfers durch Luftschiff. Die Folie. Vernichtung der Gesellschaft Nachtschatten.
„Die Liebe durch den Kamin“
heiteres Lustspiel in 2 Akten.
Sonntag von 2 Uhr an:
Kinder- u. Familienvorstellung.

Mit heißen Tränen im Auge und tiefem Web im Herzen haben wir unsern herzensguten, inniggeliebten Liebling zur letzten Ruhe getragen. Auf diesem Wege sagen wir allen Freunden, Nachbarn und Bekannten unsern herzlichen Dank. — Da aber, beihgelebtes, herzensgutes Dorchen, rufen wir ein „Ruhe hant“ in Dein trübes Grab nach. In tiefer Trauer
Ella Wolfs, Albin Sieger
nebst Großeltern und Geschwistern.
Weida, 28. 2. 1920.
Geliebt, beweint und unvergessen.

Nach langem Hoffen erhielten wir durch einen aus Gefangenenschaft zurückgekehrten Kameraden die traurige Nachricht, daß unser guter Sohn und Bruder, der Soldat

Boul Erich Krischler
am 28. Juli 1918 infolge Minenwolltreffer bei Beancourt (Somme) gefallen ist.
Riesa, den 26. 2. 20.
Im tiefsten Schmerz
Familie August Krischler, Malermaster.

Am 23. 2. 20 verschied der Unteroffizier

Albert Vogelsang
im 20. Lebensjahr.
Wir trauern um unsern lieben, treuen Kameraden und werden das Andenken des sonnigen Freunde in Ehren halten.
1. Batterie
Mehlswehr-Art.-Rgt. Nr. 19, Riesa.



Frühlingseinkehr.

Über Nacht, — wie es der Mensch in der Natur tut, — so ist in unseren Geschäftsräumen und den Schaufenstern der Frühling in vollstem Maße — wie wir ihn so alle für unser gedrücktes Herz ersehnen — eingesogen.

Wir verbinden mit dieser Einkehr eine

Modenschau

wie wir es nach altem jahrhundertlangen Brauche immer getan haben.

Dem Einwohner von Riesa und Umgegend soll hier das Vollkommenste geboten werden, was auch die Großstadt nicht besser zu bieten in der Lage ist.

Frau Mode selbst.

Der giftigste Haß, den unsere Feinde uns Deutschen entgegengebracht haben, hat deutschen Fleiß, deutschen Kunstgeschmack und deutsche Beharrlichkeit nicht aufhalten können, in schönen Modeschöpfungen, in Verbindung mit brauchbarer Kleidsamkeit, Herrliches zu schaffen.

Wir zeigen diese Modeschöpfungen als:

Blusen

in allen Farben und Formen

Mantelkleider

mit dazu passenden Jacken

Jungmädchen- (Konfirmanden-)

u. Damen-Jacken-Kleider

Sportjacken

Covercoat-Mäntel

Seiden-Mäntel.

Besuchen Sie uns
zu unverbindlicher Besichtigung.

Modenhaus

Gefr. Riedel
Ecke Goethe- und Schützenstraße.

Wochen-Wertrag v. 7-11 Uhr

Kohlenausgabe
1½. Str. auf Rießbr.
Carl Postroth,
Neuköbeln.

Notflee
hat zu verkaufen **Hermann**
Hörster, Lichtenste.

Gebundstroh
hat abzuwerben **Riesaer**
Waagenfabrik
Heidler & Co.

Handwagen
in allen Größen — solide
Bauart, empfiehlt äußerst
sehr. **W. Spengler**
Wilhelmstr. 6 genügs. Tafelh.

Treppenleitern
Malerleitern
Handwagen
in bekannter Güte
empfiehlt

Döllscher
am Schlachthof.

Das vornehme Mode- und
Theater-Parkett

Lison
m. dezentem Spanisch-Bederr-
gen im Einzel-Marton zum
Preise von Mr. 8.50 lt. der
Schlager der Saal. Zu
haben in allen einschlägigen
Geschäften. Kleiner Her-
steller: **A. Thomas & Co.**,
Parkettmeister, Hera-Neust.

Bluwach
der famose Wacholder-
extrakt in Würfelform
hat infolge seiner blut-
reinigenden Eigen-
schaften großen Ein-
fluß auf das Neuherr.

Bluwach macht schön!
Gehäuft in Schachteln
a 4.50 Mr. in d. Apo-
theken und Drogerien,
sonst direkt durch
Bluwach-Vertrieb,
Dresden-A. I.

Amerif. u.
engl. Zigaretten
gibt laufend ab
Bismarckstr. 27, p.
Freitag

frischen Robliqu.
Paul Schanzsch.
Wettinerstr. 5.

Freibank Riesa.
Sonnabend, den 28. 2.,
Verkauf von rohem und ge-
fleischtem Schweinefleisch zum
Preise von 2.50 an Elbterrasse
8-9 Uhr Mr. 401-450,
9-10 Uhr Mr. 451-500,
10-11 Uhr Mr. 501-Schluss.

Gasthof Hohenfeld.
Sonntag, den 29. Februar
Öffentlicher Ball
(Klassik), Raum bietet
freundl. ein C. Horneimann,

Freiwillige Sanitätskolonne
Morgen Freitag abend
1/8 plötzlich
Mitglieder - Versammlung,
darauf Übungsstunde.
Die Kolonnenleitung.

V.D.K.
Donnerstag, den 26. 2.,
abends 8 Uhr
Elbterrasse
Borirrag
unser
Nestlegen Ditt-
mar aus Leipzig. Wie bitten
um zahlreichen Besuch.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsschreiber: Goethelstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Umschau: Wilhelm Wittich, Riesa.

J. 46.

Donnerstag, 26. Februar 1920, abends.

73. Jahrg.

Polnische Anmäkelungen und Uebergriiffe.

In Warschau haben soeben die Beratungen über die Regelung des Bahns-, Post-, Telegraphen-, Post- und Zollverkehrs zwischen Polen und Deutschland, dem Freistaat Danzig und dem Abstimmungsgebiet begonnen. Trübe Erfahrungen mancher Art haben uns längst davon überzeugen müssen, daß Verhandlungen mit der polnischen Regierung für uns und zu den schwierigen Aufgaben gehören, bei denen die äußere Vorstufe gesetzt mit der kräftigsten Energie obzuwenden hat. Obwohl Polen unter die Staaten zählt, die wirtschaftlich nicht weniger als kulturell in besonders hohem Maße auf uns angewiesen sind, hält diese sonderbare Macht, die sich im Januar noch nicht einmal so recht zu konsozieren vermochte, es doch für gut, uns gegenüber das Gehabt und den großsprechenden Ton des hoch überlegenen anzuschlagen. Dazu kommt eine außerordentliche Unzuverlässigkeit, der es auf einen Vertragsschluss mehr oder weniger durchaus nicht ankommen scheint. Der polnische Generalsekretär, dem es ein erkennbarer Selbstbehauptung noch nie gemacht hat, verläßt sich eben einerseits auf den Umstand, daß er bislang der verhälteste Liebling der Entente war, und andererseits auf die deutsche Langmut und Schwäche, die allerdings leider nicht zu bestreiten ist.

Raum haben die Warschauer Verhandlungen eingesetzt, da werden wir durch die Bekündung von einer polnischen Grenzverleihung überrascht, die an übertriebene Freiheit kaum überboten werden könnte. Die Polen — und zwar nicht etwa politische Banden, sondern reguläres polnisches Militär — haben nämlich die schon festgelegte Grenze überschritten und ohne weiteres das Deutschland zugesperrte Dorf Stolp besetzt und dort sogar zum Siedeln der dauernden Besatzung die polnische Flagge gehisst. Der Bekündung war die Versicherung beigefügt, daß sofort Gegenmaßnahmen eingeleitet würden; hoffentlich erwarten sie sich im Interesse unseres Anschlags, so durchgreifend, daß den Herren Polen der Appetit an derartig unerhörten Raubüberfällen ein für allemal vergeht. Soweit dürfte es ja wohl trotz allem noch nicht mit uns gekommen sein, daß Deutschland nicht einmal einem Polen gegenüber die Integrität des Reiches zu wahren wünsche.

An den Warschauer Verhandlungen nehmen, wie gesagt, auch Vertreter des bis zum Friedensschluß so gut wie rein deutschen Kreises des Danzig teil. Sie lehnen Ansuchen daran hin, daß sie der mählosen polnischen Begehrlichkeit gegenüber einen ganz besonders schweren Stand haben werden. Um so unabwischbar wird für Deutschland die Pflicht, dem Danziger Deutschen mit allen Mitteln das Rückgrat zu freisen, damit es von den andringenden polnischen Fluten nicht verschlungen werde. Die politischen Absichten auf diese alte deutsche Hauptstadt mit ihrer zühmlichen Vergangenheit sind bekannt genug. Wie weit aber auch in dieser Beziehung die polnische Annexion zu gehen mag, das zeigt mit empfindlicher Deutlichkeit eine soeben vom Kongress der polnischen Kaufleute in Danzig angenommene Entschließung. Darin wird die polnische Regierung aufgefordert, darauf hinzuwirken, daß „umgehend“ eine polnische Oberpostdirektion in Danzig eingerichtet wird. Ferner verlangt der Kongress, daß alle bisherigen kauflichen Handelsinrichtungen in Danzig ausschließlich Polen zufallen sollen, und schließlich soll die bevorstehende Konvention zwischen Danzig und Polen so aussehen, daß Danzig „innig“ mit Polen verbunden wird. Dem polnischen Handel sollen in Danzig alle wirtschaftlichen Rechte eingeräumt werden, als wenn Danzig dem polnischen Reich angehören würde.

Die Forderungen lassen unter anderem erkennen, daß man in Polen namentlich in den Kreisen des Handels und der Industrie horridig an dem Plane fehlt, wenn nicht anders, so auf Schlechtwegen dem Freistaat Danzig die ihm von den Verbündeten garantierte Freiheit und Selbstbestimmung zu nehmen, um die deutsche Stadt in einen politischen Hafen umzuwandeln. Also wird auch der Traum der polnischen Flotte immer noch nicht ausgeträumt sein. Abgesehen von dem deutschen Widerstand scheint Polen jedoch ganz zu überzeugen, daß hier auch wichtige Interessen politischer wie namentlich wirtschaftlicher Natur in Frage kommen. „Morning Post“ gehandelt erst kürzlich zu, daß England tatsächlich im Begriff steht, auf finanziellem Wege völlig die Hand an das polnische Danzig zu legen. Durst, ein polnisches Danzig würde es seine Absichten gewiß am allerleisten durchzusetzen lassen. Nebenhaupt führt sich die Polen in leichter Zeit von den Alliierten im Stücke gelassen. Der vom General Pilsudski in London vorgelegte Entwurf des Friedensvertrages mit Großbritannien ist mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf übergeben worden, daß Polen nur infolge Mangels an moralischer und materieller Unterliebung durch die Alliierten sich veranlaßt gesehen habe, Russland ein solches Friedensangebot zu machen.

Bildung eines Staatsrates in Danzig?

Sir Reginald Tower erklärte förmlich beim Empfang der Botschaftsvertreter, daß er die Danziger Regierung geschickt auf die Tore nicht unter alleiniger Verantwortung führen wolle. Er hält es für förderlicher für die Danziger Interessen, wenn er zu seiner Beratung eine Kommission hätte, die aus eingeladenen Bürigen besteht. Dabei möchte er an die Bildung eines Staatsrates, der bei der Bearbeitung der Danziger Verfassung zur Mitwirkung herangezogen werden müsse.

Die französische Kohlennote beantwortet.

tu. Berlin, 25. Februar.

Die Kohlennote Millerands ist ingwißlich beantwortet worden, und zwar geht die Antwort der deutschen Regierung dahin, daß die sachlichen Gesichtspunkte, von denen Millerand in seiner Note ausgesprochen ist, ungutreftend sind; die materiellen Fragen, die in der Note angeschnitten worden sind, dagegen von der Wiedergutmachungskommission zu erledigen seien.

Wie in Kassel verlautet, hat der Abgeordnete Scheibmann als Vorsitzender des Ausschusses für austwärtige Angelegenheiten den Ausdruck für den Freitag dieser Woche vormittag 11 Uhr nach Berlin einberufen.

Der Pariser „Globe“ bestätigt, daß eine Revision des Friedensvertrages stattfinden werde, und zwar zugunsten der Befragten.

Die leitenden Minister der Entente werden am heutigen Donnerstag eine Sonderberatung über die Valuatafrage und die allgemeine Tenuenz abhalten.

Der Fall Erzberger.

Die gestohlenen Steuerakten.

Erzberger hat eine Untersuchung gegen sich beantragt und gebeten, ihn von den Dienstgeschäften zu entbinden.

wb. Berlin, 24. Februar.

Nach Bekanntgabe der gestohlenen Steuerakten des Reichsfinanzministers Erzberger in der Presse hat dieser unverzüglich beim Finanzamt in Charlottenburg eine Untersuchung gegen sich veranlaßt und damit seinerseits auf jede materielle Erwidern in der Presse verzichtet, die der Untersuchung vorgreifen könnte. Gleichzeitig hat er den Herrn Reichspräsidenten gebeten, ihn bis zum Abschluß dieser Untersuchung von der Wahnehmung seiner Dienstgeschäfte zu entbinden, damit auch nicht der Schein eines Drudes auf die Untersuchung des Finanzamtes fallen möge. Der Herr Reichspräsident hat dem Erzberger nunmehr entrochen und angeordnet, die Untersuchung mit tunlichster Beschleunigung durchzuführen und ihm sofort Bericht über das Ergebnis zu ertheilen. Mit der Stellvertretung des Ministers ist der Unterstaatssekretär Moesle beauftragt worden.

In den Kreisen der rechtskämpfenden Opposition wird das mit gerechnet, daß die vorläufige Entbindung Erzbergers von seinen englischen Stützen führen wird. Eine rechtsgerichtete Korrespondenz schreibt:

Der Bielgewoede steht vor dem Sturz. Swarz heißt es in der offiziösen Erklärung, die seine Entbindung vom Amt bestimmt, daß das auf eigenen Antrag geschehen sei. Aber das verdient berechtigten Zweifel. Denn am Dienstag fügte bereits durch, daß die Regierung als solche nicht gerade entzückt darüber sei, Erzberger auch noch in der Sache wegen Steuerhinterziehung verwickelt zu sehen. Bei Beginn des Prozesses hatte Erzberger ja unter Eid versichert, daß er sein Einkommen immer richtig und zuverlässig angegeben habe. Was von einem Reichsfinanzminister, der mehrfach zum Kreuzzug gegen Kapitalflucht und Steuerhinterziehung aufgerufen hat, wohl auch erwartet werden mußte. Die Enttäuschungen über Erzbergers Steuerhinterziehungen wirkten deshalb wie ein Schlag ins Konto. — Sind sie erreichlich, so ist Erzberger nicht nur als Minister, sondern auch als Politiker und Abgeordneter erledigt. Wie unverhofft der Schlag gegen Erzberger kam, geht schon daraus hervor, daß er noch am vorigen Freitag selbstherlich vor Gericht erklärte, er werde in dieser Woche kaum vor den Schranken erscheinen können, da er in der Nationalversammlung zur Verteidigung der Steuererklungen unabschmälig sei. Das war ein läbiger Unterlangen. Es mußte Erzberger schon bestellt sein, daß seine Steuerakten photographiert worden seien. Außerdem war es dem Finanzminister gelungen, daß Erzberger einer Flugschrift zu verhindern, die diese Steuerakten der Öffentlichkeit zugänglich mache. Erst die Mitteilungen in der Presse über den Inhalt dieser Steuerakten, die dazu in wirklichen Gegensatz zu den Ergebnissen des Prozesses gestellt wurden, machten Erzberger vorstichtig. Immerhin erklärte er am Sonntag fest, daß er sich in der Steuerkasse nichts

vorauswerben habe. Das war nur eine Ausflucht, keine Widerlegung, was ihm denn auch wohl von der Regierung deutlich zu verstehen gegeben worden ist. Am Montag ließ Erzberger denn auch schon mitteilen, daß er in der Nationalversammlung die Steuererklungen durch seinen Vertreter verteidigen lassen werde. Dann kam sein schwarzer Dienstag. Das forensische Schauspiel in Roabit erlebte dramatische Wendungen. Dem Finanzminister wurde die Teilnahme an Dienstgeschäften zugestattet. Er mußte weiter zu geben, an nicht unbedenklichen Kapitalschiebungen ins Ausland beteiligt gewesen zu sein. Das alles genügte im Zusammenhang mit dem, was der Prozeß bisher als Spiegelbild Erzbergers bot, seine Enthebung vom Amt als wünschenswert erscheinen zu lassen. Inzwischen geht das Werk seines Wegs. Das zuständige Steueramt in Charlottenburg prüft Erzbergers Steuerakten. Nun hat Erzberger selbst nicht bestritten, daß die tatsächlichen Angaben über ihren Inhalt richtig seien. Andererseits fehlt eine Angabe dafür, um den Widerspruch zwischen der Verantragung und den Ergebnissen des Prozesses aufzulären. Stellt das Steueramt fest, daß der Inhalt der Steuerakten in der Presse gegeben ist, dann ist Erzberger in der Falle. Er mag sich drohen und wenden, wie er will. Unerschüttert bleibt, daß er zu Beginn des Prozesses unter Eid die Richtigkeit und Zuverlässigkeit seiner Steuererklärung geschworen hat. Was dann folgt, bleibt abzuwarten. Vorw hat der Oberstaatsanwalt von Krause am Dienstag im Prozeß mitgeteilt, daß in der Steuerkasse ein Ermittlungsverfahren schwende. Ob sich dies gegen Erzberger richtet oder gegen die unbekannten Personen, die die Steuerakten ausgeschrieben, läßt sich nicht feststellen. In der Steuerkasse als solche kann die Staatsanwaltschaft kein Verfahren betreiben, da für die Verfehlungen Erzbergers noch die preußischen Steuergesetze gelten. Nach der Reichsbaubodenordnung kann allerdings wegen wissentlich unrichtigen Steuerangaben auf Geld- und Gefängnisstrafen erkannt werden. Daß der einstweilige Rücktritt Erzbergers vom Amt ein endgültiger sein wird, davon zweifelt mein Mensch mehr. Es hat lange genug gedauert, um diesen rücksichtslosen Politiker aus dem Amt zu entfernen, in dem er Verderbliches und Verhängnisvolles geleistet hat. Zum Finanzminister habt ihm alles, da ihm sowohl die finanzpolitische Schulung, als auch die Kenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge fehlte.

Nur eine vorübergehende Dispensierung?

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ (Nr. 102 vom 25. Februar) schreibt: „Es liegt Grund zu der Annahme vor, daß der Teil der Oppositionspresse, der in den letzten Tagen in Angriffen gegen den Reichsfinanzminister mehr als ein übriges getan hat, verhindern wird, die vorläufige Entbindung des Ministers von seinen Dienstgeschäften als einen Vorläufer seines endgültigen Rücktritts zu deuten. Demgegenüber ist es nötig an der Tatfrage festzuhalten, daß es sich hier, wie klar aus der amtlichen Meldung hervorgeht, nur um eine vorübergehende Dispensierung des Ministers handelt, die lediglich zu dem Zweck erfolgt, um in der von ihm selbst beantragten Untersuchung von vorbereitet Leben zu führen. Gegenstand dieses Drudes anzuschließen. Ist die Untersuchung abgeschlossen und hat er ein positives Ergebnis nicht gezeigt, so wird der Reichsfinanzminister seine Dienstangelegenheiten sofort wieder übernehmen.“

genommen. Dabei wurden 1500 Gefangene gemacht, 22 Geiseln und viel Material erbeutet.

Daily Telegraph“ meldet aus Novorossiisk vom 18. Februar: Denitin hat ein neues demokratisches Kabinett unter Melnikoff als Premierminister gebildet.

Eine besondere Sowjetregierung hat in der Ukraine die Verwaltung offiziell übernommen.

Die Flotten vor Konstantinopel.

Das „Echo de Paris“ sagt über die Entsendung eines englischen Geschwaders nach Konstantinopel: Die englische Regierung hat sich hierzu entschlossen, um der östlichen Flotte noch einmal klar zu machen, daß der Besitz Konstantinopel den Türken zu belassen, nur ein vorläufiger ist und geändert werden kann, wenn neue Morde vorkommen. Die Regierungen Frankreichs und Italiens haben sich England angelehnt und gleichfalls Schiffe zum Bosporus entsandt, um ihre Flagge von einer gleichen Stellungnahme zu überzeugen.

Willen gegen die Blaue England und Frankreich.

Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ in Washington meldet: Die Anhänger Willsons sagten, er sei entschlossen, einen bedeutenden Anteil an der Regelung der türkischen Frage zu verlangen. Er stehe den Blauen Englands und Frankreichs im Orient feindlich gegenüber und nenne sie imperialistisch.

Die deutsch-russischen Verhandlungen.

Die Verhandlungen mit dem Vertreter der Sowjetregierung über die gegenseitige Heimischaffung der Kriegsgefangenen werden von der Reichscentralstelle für Kriegs- und Civilgefangene geführt. Die Ergebnisse der Verhandlungen werden nur an dieser Stelle bekanntgegeben werden. Das internationale Rot Kreuz wird bei den Verhandlungen beteiligt sein, ebenfalls humanitäre Organisationen und Interessenverbände.

Französischer Sozialistenkongress.

tu. Saar, 26. Februar.

Gestern abend wurde in Straßburg der Kongreß der französischen Sozialisten eröffnet. Es ist nicht unmöglich, daß die Richtung Loriot auch für ganz Frankreich die Mehrheit erhält. Die Sitzungen des Straßburger Kongresses werden ungefähr fünf Tage dauern. Wenn nicht alle Abgeordneten trügen, wird eine große Mehrheit für den sofortigen Aufstand an die dritte Internationale stimmen. Aus Paris wird gemeldet: Senator Guérin hat im Senat eine Intervention eingereicht, welche Maßnahmen die Regierung zu treffen gedenkt, um in Frankreich die Organisation des bolschewistischen Propaganda zu bekämpfen.

Die Entente und die russische Frage.

wb. Paris, 24. Februar.

St. Orléans teilt im „Journal“ mit, man habe sich in London über die russische Frage geeinigt. Es wurde grundsätzlich beschlossen, mit den Vertretern des Soviets über die Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen mit den russischen Genossenschaften zu verhandeln, jedoch zu vermelden, daß die offizielle Anerkennung der bolschewistischen Regierung zu sprechen.

Wie „Intransigeant“ mitteilt, bestreitet man in offiziellen französischen Kreisen die Meldung, England, Japan und Italien hätten in Abwesenheit des Ministerpräsidenten Millerand beschlossen, die russische Sowjetregierung anzuerkennen.

Aus London wird gemeldet: In dem amtlichen Bericht der Londoner Konferenz über die Wiederaufnahme der Beziehungen zu Russland ist der sprödigste Punkt derjenige, daß die am 17. Januar von Clemenceau und Lloyd George beschlossene Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen eine bedeutende Erweiterung erfuhr, da von nun an nicht nur Beziehungen zu den sozialistischen Genossenschaften, sondern sämtliche Beziehungen zu Russland mit Ausnahme der diplomatischen zwischen den Regierungen der Alliierten und Russland erlaubt sind.

Der englische Botschafter O'Grady wird am Sonnabend nach Kopenhaagen zurückkehren, um dort die mit Litwinow getroffenen Vereinbarungen zu ratifizieren.

Die englischen Truppen bleiben in Odessa.

Nach einer Neutermeldung wurde der Beschuß, die englischen Truppen aus Odessa zurückzuziehen, wieder rückgängig gemacht.

Eine Schlappo der Bolschewiten.

Die englische Militärmiliz in Südrussland berichtet: Die britische Armee hat am 20. Februar Rostow wieder

